

Das VEN Projekt „Hungern für die Tankfüllung?“

Bioenergien: Zwischen Euphorie und Skepsis und mit Blick auf die globalen Auswirkungen

Der Gewinnung von Energie aus Biomasse kommt im Rahmen der Umsetzung der Klimaschutzziele eine wichtige Rolle zu. Energie aus Biomasse verspricht eine Minderung der CO₂ Emissionen, zum anderen ist sie ein Weg aus der Abhängigkeit zu fossilen Energieträgern, die bekanntlich endlich sind. Der weltweite Bioenergieboom hat jedoch auch zu heftigen und stark polarisierenden Debatten geführt. Denn die Ausweitung der Flächen für Bio-Energiepflanzen geht insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern einher mit Waldrodungen, CO₂ Anstieg, Verdrängung von Kleinbauern, Landlosen und Indigenen sowie Menschenrechtsverletzungen. Negative Treibhausgasbilanzen durch den Anbau von Maiskulturen auf Moorböden sind aber auch in Deutschland Folge des Ausbaubooms von Bio-Energie geworden. Es gilt also genau hinzuschauen und zwischen einzelnen Nutzungsformen zu differenzieren.

Das war Ziel des Projektes „Hungern für die Tankfüllung?“, das der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) in den letzten zwei Jahren durchführte. Als entwicklungspolitische Organisation richtete der VEN das Augenmerk insbesondere

auf die Auswirkungen des Bioenergiebooms in Entwicklungsländern. Keinesfalls geht es darum, die Bioenergienutzung für Entwicklungsländer zu verdammen. Ganz im Gegenteil: der Ausbau von Bioenergie kann ein Schlüssel zur Armutsbekämpfung sein. Denn für 80 % der Bevölkerung, die in Entwicklungsländern auf dem Land lebt, hieß das Zugang zu Energie und damit zu Entwicklung. Auch der umstrittene Biosprit kann für den eigenen Verkehrssektor – wie es Brasilien zeigt – eine Lösung sein, um hohe Devisen für Erdölimporte zu sparen. Was in Entwicklungsländern allerdings großen Schaden anrichtet, sind ausländische Investoren, die große Monokulturen für den Export in die Industrieländer anlegen und damit die ländliche Bevölkerung verdrängen. Für die Industrieländer heißt es, sich auf die lokalen Nutzungsmöglichkeiten zu konzentrieren. Den durch unsere Biospritquote forcierten Anbau von Bioenergiepflanzen in Schwellen – und Entwicklungsländern sieht der VEN trotz Nachhaltigkeitsverordnung und Zertifizierungssystem als den falschen Weg an. Die Nachhaltigkeitsverordnung weist bisher noch große Lücken auf, deren Schließung möglicherweise so lange dau-

ert, bis die restlichen Wälder auf Borneo der Säge zum Opfer gefallen sind und viele weitere Kleinbauern ihre Existenz verloren haben. Anstelle von Importen sollten wir uns auf die lokalen Nutzungsmöglichkeiten konzentrieren. Dabei ist die Biogasproduktion ein Standbein, dass aber auf Grund der Flächenauslastung an seine Grenzen stößt. Potenziale liegen in der bisher unzureichenden

Nutzung von Rest- und Abfallstoffen. Für eine nachhaltige Nutzung von Bioenergien haben niedersächsische Umwelt-, Entwicklungs- und Agrarverbände Forderungen erarbeitet, die auf der Homepage unter <http://www.ven-nds.de/index.php/projekte/bioenergie/aktivitaeten.html> abrufbar sind. Die Seite gibt auch einen Überblick über die Projektaktivitäten und die erstellten Materialien. Das Projekt ist als offizielles UN-Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“



Postkarte zum Thema – erstellt von Jugendlichen aus Nordhorn

2008/2009 ausgezeichnet. Gefördert wird es durch die Niedersächsische Umweltlotterie Bingo, InWent, aus Mitteln des BMZ, sowie durch die niedersächsische Umweltschutzstiftung, den Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), den Katholischen Fond und die niedersächsische Staatskanzlei.

> Kontakt:

Katrin Beckedorf,
Projektleiterin des VEN e.V.
Fon 0511 39088980
fair@ven-nds.de
www.ven-nds.de

Nachhaltiger Energiekonsum – Ergebnisse aus einem empirischen Forschungsprojekt

Am 21. Januar 2010 wurden in der Handwerkskammer Hannover die Ergebnisse aus dem Projektverbund „Wege zum nachhaltigen Konsum – Energie Ernährung – WENKE²“ vorgestellt. Auch Dr. Jens Clausen, Senior Researcher des Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gGmbH, mit dem Sitz im Umweltzentrum Hannover, hat an dem Projekt mitgearbeitet. Trotz reichlicher Auseinander-

setzung mit der Thematik des nachhaltigen Konsums in Öffentlichkeit und Literatur sind nachhaltige Konsummuster weit von einer Umsetzung in der breiten Masse der Bevölkerung entfernt. Anhand der Untersuchungsgebiete „Privater Energiekonsum“ und „Ernährung“ versucht das Projekt „WENKE²“ der Frage nachzugehen, warum die stärkere Verbreitung nachhaltiger Konsummuster manchmal nur schleppend vorangeht.

Das Borderstep Institut beschäftigt sich in dem Projektverbund mit Arbeiten rund um die Klimaschutzregion Hannover. Im Mittelpunkt der Forschung steht die Entscheidung für solarthermische Anlagen und Ökostrom. In dem Projekt wurden in der ersten Phase knapp 500 Personen befragt. Zu den Befragten gehörten einerseits Betreiber von solarthermischen Anlagen, deren Nachbarn ohne Anlagen, sowie Bezieher von

Ökostrom. In der zweiten Phase der Befragung standen die Anbieter von Ökostrom und solarthermischen Anlagen im Mittelpunkt der Befragung.

Was sind die wesentlichen Einflussfaktoren, sich für eine solarthermische Anlage zu entscheiden? Die Entscheidung eine solarthermische Anlage zu betreiben, hängt laut den Forschungsergebnissen des WENKE²-Projektes weniger von den Umwelteinstellungen >

Ein Gespräch mit dem Energie Effizienz Team

Wer gehört zu dem Energie Effizienz Team und was bietet ihr an? Zu unserem interdisziplinären Team von fünf Fachberatern gehören die Ingenieure Gültekin Kirci und Frank Polzin, Heino Thomsen, IT-Spezialist Florian Kreuzt und Kommunikationsfachmann Michael Danner. Alle Büros befinden sich unter dem Dach des Umweltzentrum Hannover. Wir erarbeiten Energiesparkonzepte für Kommunen und sonstige öffentliche Verwaltungen, die wir interdisziplinär und kundenorientiert umsetzen.

In welcher Form arbeitet das Energieeffizienzteam zusammen? Das Energie Effizienz Team ist eine Arbeitsgemeinschaft aus vier Büros. Wir arbeiten projektorientiert zusammen. Das Energie Effizienz Team akquiriert gemeinsam Kunden und schaut, wo sich die Fachdisziplinen sinnvoll miteinander verbinden lassen. Das heißt wir kombinieren unsere ingenieurtechnischen Spezialkenntnisse mit unseren kommunikativen Fähigkeiten. Unsere Beratung reicht von Gebäudesanierungen über die effizientere Nutzung von Servern und die Schulung von MitarbeiterInnen zum Energiesparen im Büro. Bisher haben wir Energiespar-



konzepte für Hochschulen, Ministeriengebäuden, diverse gewerbliche Betriebe und die öffentlichen Liegenschaften in Niedersachsen entwickelt. Worin liegt der Vorteil für Ratsuchende? Ratsuchende haben den Vorteil, dass sie eine Beratung in einem Paket bekommen. Sie haben einen gemeinsamen Ansprechpartner. Durch die Vernetzung im Haus sind die Konzepte, die wir erstellen sehr gut abgestimmt und schlüssig von Anfang bis Ende. Wir verstehen es als unsere Aufgabe den Zielgruppen (z.B. Nutzer) ein verständliches Konzept zu liefern, dass durch anschaulich und verständlich gestaltet ist und nicht nur von Fachleuten nachvollzogen werden kann.



Wie sind Sie mit der Arbeit des Umweltzentrum verbunden? Wir haben eine hohe Identifikation mit den Zielen des Umweltzentrum Hannover. Das Umweltzentrum bietet als Haus der Vereine eine gute Möglichkeit, von anderen Organisationen und Initiativen Innovationen und Impulse aufzunehmen, um effizienter arbeiten zu können. Wir sind mit den Projekten des Umweltzentrum verbunden, z.B. mit der Beratung wie etwa der e.coSport- und e.coFit-Beratung für Sportvereine. Das schafft Synergieeffekte. Wie ist das Energie Effizienz Team entstanden? Zwei von uns kannten sich noch aus Studienzeiten, der Rest hat sich im Umweltzentrum gefunden. So kam eins zum anderen. Unsere Kompetenzen ergänzen sich prima, wir konnten mit dem Energie Effizienz Team eine Marktlücke schließen.

> Kontakt:
Gültekin Kirci,
Energieberater des
Energie Effizienz Teams
Fon 0511 164 03 -25
kirci@energieeffizienzberatung.info
www.energieeffizienzberatung.info

Vorgestellt:
Bundesverband
CarSharing e.V. (bcs)



Der bcs teilt sich mit dem VCD den Raum 11 als Geschäftsstelle. Als Dachverband vertritt er die Interessen der deutschen CarSharing-Anbieter: Er informiert rund ums CarSharing, berät CarSharing-Gründer und mischt sich auch in aktuelle, politische Diskussionen ein. Medienvertretern gibt der bcs Auskunft und bündelt die Nachfrage seiner Mitglieder nach Kfz, Versicherungs-, EDV- und Hardware-Lösungen. Der bcs bietet zwar selbst kein CarSharing an, unterstützt aber den Anbieter Stadtmobil Hannover. Die Nachfrage nach CarSharing wächst seit Jahren zweistellig. Zunehmend springen auch große Unternehmen als neue Anbieter auf den CarSharing-Zug auf. Gewerbliche Nutzer machen inzwischen ein Viertel der Kunden aus. Früher war der Wunsch, sich ökologisch zu verhalten, Anlass CarSharing-Kunde zu werden – inzwischen sind wirtschaftliche Motive Trumpf: Wer nicht täglich Auto fährt, ist mit CarSharing oft günstiger unterwegs als mit einem eigenen Auto. Logisch: Beim CarSharing werden die hohen Fixkosten von vielen Nutzern getragen. Wer mit CarSharing ein eigenes Auto oder einen Zweitwagen ersetzt, lernt effizienter mobil zu sein: Die Kosten jeder einzelnen Fahrt erscheinen detailliert auf der Rechnung – Kunden ziehen in der Folge zunehmend Bahnen, Busse, Fahrräder und die eigenen Füße in Betracht. Deshalb zählt CarSharing zum Umweltverbund. Auch das Flottenmanagement der CarSharing-Anbieter unterstützt den ökologischen Anspruch: Für jeden Fahrtzweck ein Auto passender Größe und Motorisierung sowie häufigerer Austausch durch Neuwagen mit dem jeweils neuesten Stand der

> Seite 4

Fortsetzung von S. 1 „Nachhaltiger Energiekonsum – Ergebnisse aus einem empirischen Forschungsprojekt“

> der Betreiber ab, sondern eher von ökonomischen Faktoren wie dem Einkommen und der Informiertheit über die Nutzungsmöglichkeiten von solarthermischen Anlagen. Dabei spielen vor allem Marktanreizprogramme, beispielsweise des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle), die Ausweitung der ENEC (Energieeinsparverordnung) auf weitere Gebäude oder die Kreditförderprogramme der KfW eine Rolle, sich für eine solarthermische Anlage zu entscheiden. Die Akzeptanz von solarthermischen Anlagen wird bei der Bevölkerung gefördert, wenn Bezugspersonen aus dem unmittelbaren Umfeld der Konsumenten eine Anlage betreiben. Hinderlich eine solarthermi-

sche Anlage zu betreiben, ist für Konsumenten die Skepsis gegenüber der Ausgereiftheit der Solarthermietechnik. Es ist aber nicht nur wichtig, die Männer von den Vorteilen der Technik zu überzeugen. Häufig sind es die Frauen, die die Entscheidung für eine solarthermische Anlage treffen. Für die Anbieter und Berater lohnt es sich daher, Frauen in den Informations- und Beratungsprozess zu integrieren.

Was sind die wesentlichen Einflussfaktoren für den Bezug von Ökostrom?

Ökostrom zu beziehen hängt maßgeblich von ökonomischen Faktoren ab. Zum einen spielt das Einkommen eine große Rolle, wer mehr verdient wird eher Ökostrom beziehen. Aber auch die falsche

Annahme, dass Ökostrom eine erhebliche Mehrbelastung ist, hemmt die Verbreitung. Die Gruppe der Nichtbezieher schätzte die monatliche Mehrbelastung auf durchschnittlich 18,50 €, etwa das Vierfache der realen Mehrkosten. Neben den ökologischen Vorteilen sollten solche Produkte daher auch durch Nennung von Preisen beworben werden, denn die Bildung von abschreckenden Mythen über hohe Preise von Öko-Produkten hemmt deren Verbreitung.

> Kontakt:
Dr. Jens Clausen,
Senior Researcher
Boderstep Institut für Innovation
und Nachhaltigkeit
Fon 0511 16403-45
clausen@borderstep.de
www.borderstep.de

Gen-Pflanzen Anbau, den (fast) keiner will!

FDP und CDU beabsichtigen die Zulassung und den Anbau von Gen-Mais der Firmen Pioneer und Syngenta, sowie der Gen-Kartoffel der Firma BASF, in diesem Frühjahr in Deutschland.

Die Mehrheit der deutschen Verbraucher hat sich hingegen schon längst entschieden: Sie lehnt Gentechnik im Essen und auf dem Acker ab.

Greenpeace Hannover ist daher bei Gen-Skandalen vor Ort, recherchiert in Supermärkten, spricht mit Bürgern und Politik und protestiert z.B. gegen den Anbau von Gen-Pflanzen.

Die Front der Gentechnik-Befürworter schien in letzter Zeit heftig zu bröckeln. Politiker sprachen sich für gentechnikfreie Regionen aus und Bundesagrarministerin Aigner verhängte im April 2009 wegen ernst zu nehmenden Umweltisiken ein deutschlandweites Anbauverbot für den Gen-Mais MON 810 der Firma Monsanto.

Greenpeace Hannover sieht vor allem den Trend, dass immer mehr Unternehmen dem Wunsch des Verbrauchers nach einer gentechnikfreien Herstellung ihrer Lebensmittel nachkommen wollen. Die Um-

weltschützer sehen dies als einen Erfolg ihrer gezielten Greenpeace-Kampagne zur gentechnikfreien Fütterung. Erst im Januar machten wieder bundesweit Greenpeace-Gruppen mit Aktionen darauf aufmerksam, dass eine Fütterung von Milchvieh ohne gentechnisch richtig und ökonomisch sinnvoll ist.

„Das war's mit der Agro-Gentechnik“, mag der deutsche Verbraucher erfreut denken. Doch ein Blick über die Schulter dürfte vor einer solchen entspannten Haltung warnen: Wie ernst die neue Bundesregierung die Bedenken der Umweltschützer und den Willen der Verbraucher nimmt, wird sich z.B. demnächst zeigen: Auf EU-Ebene droht die Zulassung von mehreren Gen-Pflanzen.

In der Region Hannover hingegen wurde schon seit Jahren, vor allem in der Gemeinde Neustadt am Rübenberge, großflächig der mittlerweile verbotene Gen-Mais MON810 angebaut. Aber auch Freisetzungsversuche mit verschiedenen Gen-Pflanzen fanden in einigen Gemeinden der Region Hannover statt.



Im Jahr 2008 wurde in Niedersachsen auf etwa 14 ha Gen-Mais der Firma Monsanto angebaut. Fast 80 % der Ackerfläche befand sich in der Gemeinde Neustadt am Rübenberge.

Greenpeace Hannover hat diesen Umstand in der Vergangenheit immer wieder heftig kritisiert, da eine Koexistenz von gentechnikfreier Landwirtschaft und Gen-Äckern nicht möglich sei. Da die landwirtschaftliche Pflanzenzüchtung auf offenen Flächen erfolgt, ist eine unbeabsichtigte Ausbreitung gentechnisch veränderter Kulturen auf benachbarte Flächen nicht auszuschließen. Seit etwa zwei Jahren ist Greenpeace Hannover verstärkt in der Region aktiv, um die Bevölkerung aufzuklären. Einmal jährlich radelt Greenpeace Hannover seitdem, zusammen mit Bürgern der Regi-

on, zu den Gen-Feldern. Die schöne Landschaft kann dabei ebenso genossen werden, wie ein leckeres gentechnikfreies Picknick, sowie Vorträge zu den Hintergründen des Anbaus von Gen-Pflanzen. Im letzten Jahr nahmen an der Tour rund 30 TeilnehmerInnen teil.

Greenpeace Hannover verspricht, weiter am Ball zu bleiben und hofft auf die rege Teilnahme von BürgerInnen an der Radtour zu den Gen-Feldern im April 2010. Bei Interesse können Sie bei Greenpeace Hannover den konkreten Termin für die Radtour nachfragen.

> Kontakt:

David Petersen,
Gruppenkoordinator
Greenpeace Hannover
Fon 0511 16403-32
hannover@greenpeace.de
www.greenpeace.de/hannover

20. Reisepavillon vom 22. bis 25.04.2010 in Berlin

Der Reisepavillon ist 1991 als kleine lokale Veranstaltung für „anderes Reisen“ im Kulturzentrum Pavillon in Hannover gestartet. Im Laufe der Jahre entwickelte sie sich zu einer weltweit einzigartigen Plattform für nachhaltigen Tourismus: Hier fanden sich Reiseveranstalter, Urlaubsregionen, Nichtregierungs- und gemeinnützige Organisationen sowie Ausbildungseinrichtungen ein, die sich für einen Urlaub im Einklang mit Mensch und Natur engagierten. Das besondere Ambiente bot Ihnen den idealen Rahmen, um sich Reisenden, Politikverantwortlichen und MedienvertreterInnen zu präsentieren und in Kontakt zu Mitausstellern zu treten.

Die stetige Ausdehnung der Ausstellungsfläche entsprach der wachsenden Nachfrage

von Anbietern, die erkannt hatten, dass wirtschaftlicher Erfolg und Nachhaltigkeit auch im Tourismus Hand in Hand gehen können – und sollten!

Im zwölften Jahr seines Bestehens erfolgte eine Erweiterung des Fokus: Um umweltfreundliche und sozialverantwortliche Reiseangebote an noch mehr UrlauberInnen heranzutragen, wurde der bis dahin eigenständig im Pavillon und im Hannover Congress Centrum realisierte Reisepavillon in renommierte Freizeitmessengebiete eingebettet: von 2003 bis 2007 in die ABF / Hannover, 2008 in die CMT / Stuttgart und 2009 in die f.re.e. / München.

Diese Verbindung mit dem „traditionellen Tourismus“ trug zugleich entscheidend dazu

bei, dass nachhaltig orientierte Aussteller zunehmend selbstbewusster das Interesse der Öffentlichkeit auf sich gezogen haben – in Veranstaltungen aller Art, mittels moderner Marketing-Instrumente bzw. dank inzwischen entstandener Verbandsstrukturen. Vor diesem Hintergrund nimmt Stattdessen das 20-jährige Reisepavillon-Jubiläum zum Anlass auf die bisherige Messe zu verzichten und neue Formen zur Förderung eines zukunftsfähigen Tourismus zu initiieren. Den Auftakt hierzu bildet der Fachkongress, der am 22. April 2010 im Bundespresseamt Berlin beginnt. Gemeinsam mit (inter-)nationalen Partnern wurde ein spannendes inhaltliches Programm zusammengestellt, dass aktuelle bzw. brisante




Themen aufgreift. Der Fokus liegt auf der Vertiefung touristischer Themen unter Bezugnahme auf aktuelle politische Prozesse und ökologische Herausforderungen (Klima, Welterbestätten & Bildung für nachhaltige Entwicklung). Darüber hinaus soll Bilanz gezogen werden, was der Nachhaltige Tourismus im Allgemeinen und der Reisepavillon im Besonderen in den vergangenen zwanzig Jahren erreicht hat – und wie die Zukunft aussehen könnte!

> Kontakt:

Anke Biedenapp, Geschäftsführerin
Stattdessen Hannover
Fon 0511 16941-67
info@reisepavillon-online.de
www.reisepavillon-online.de

Kolumne

Das 3. Welt Forum Hannover e.V. verfolgt vor allem den Gerechtigkeitsgedanken des Nachhaltigkeitsmodells, d.h. wir setzen uns für Gerechtigkeit sowohl in den Industrieländern als auch in den „Entwicklungsländern“ ein. Durch Kooperationen von verschiedenen Organisationen unter einem Dach kann dieses Ziel noch besser erreicht werden. Das 3. Welt Forum veröffentlicht seit über 20 Jahren einen monatlich erscheinenden Veranstaltungskalender, der auf aktuelle und vielseitige Veranstaltungen zum Thema „Dritte Welt“ in der Region Hannover hinweist. Den Kalender herauszugeben liegt uns sehr am Herzen, ist aber auch mit sehr viel Arbeit verbunden. Wir sind für das 3. Welt Forum nur ehrenamtlich tätig, möchten den BürgerInnen in Hannover aber trotzdem ein verlässliches Angebot offerieren mit unserem Kalender. Der Kalender erscheint als gefaltetes DIN-A4-Format und hat eine Auflage von 1.500 Stück. Wir haben einen Einzelverteiler, der 500 Adressen mit dem Veranstaltungskalender bedient. Die restlichen Kalender werden in



verschiedenen Einrichtungen, wie Kino, Bibliotheken etc., in Hannover verteilt. In der März-Ausgabe des Kalenders weisen wir beispielsweise auf eine interessante Veranstaltung am 12.03. zu unserem Projekt „Kampagne für saubere Kleidung“ hin. Hintergrundinformationen zu den Arbeits- und Produktionsbedingungen der Kleidungsindustrie interessieren immer mehr VerbraucherInnen. Als langjährige Aktivistin der Kampagne für Saubere Kleidung kann Reingard Zimmer kritischen KonsumentInnen Tipps und Hintergrundinformationen aus erster Hand vermitteln. Weitere Informationen zu der Veranstaltung, sowie auch unseren Veranstaltungskalender können Sie auf unserer Homepage abrufen.

> **Kontakt:**
Almut Pape,
ehrenamtliche Projektleiterin
3. Welt Forum
Fon 0511 16403-21
3wfhannover@comlink.org
www.3wfhannover.de

Fortsetzung von S. 2 „Vorgestellt: **Bundesverband CarSharing e.V. (bcs)**“

> Technik, führen zu einer Verringerung von klimaschädigenden Abgasen. Ein CarSharing-Kraftfahrzeug ersetzt bis zu acht private und Dienst-Kraftfahrzeuge. Jedes gar nicht erst produzierte und später nicht zu verschrottende Auto erspart der Umwelt unnötige Emissionen, und es steht auch nicht im Weg: Mehr freier Straßenraum ist nur der Anfang – statt fürs Abstellen von Autos können manche Flächen stadtvorgänglicher genutzt werden. Eine neue Broschüre mit guten Beispielen zur Car-Sharing Nutzung von ge-

werblichen Kunden kann ab sofort beim bcs angefordert werden.

> **Kontakt:**
Dirk Bake,
Geschäftsstellenleiter
Bundesverband CarSharing e.V.
Fon 0511 7100474
info@carsharing.de
www.carsharing.de

CarSharing-Anbieter in Hannover:

Stadtmobil Hannover
Karmarschstr. 30-32
30159 Hannover
Fon: 0511 2704240
www.stadtmobil.de

Beratungsangebote im Umweltzentrum

Umweltberatung

Fachkundige Beratung, Verweis auf zuständige Behörden bzw. kompetente Auskunftsstellen
Fon 0511 16403-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer Modernisierung, erneuerbaren Energien, Ökostrom-Angeboten, Energiekosteneinsparung im Haushalt
Fon 0511 16403-46

Schulverpflegung

Beratung zu gesunder Verpflegung mit regionalen und biologischen Produkten
Fon 0511 16403-11

Schadstoffberatung

Analyse und Beratung zu Schadstoffen in Innenräumen
Fon 0511 16403-22

www.umweltzentrum-hannover.de

E-Mail: info@umweltzentrum-hannover.de

Impressum

Herausgeber:
Umweltzentrum Hannover e.V.
Hausmannstr. 9 – 10
30159 Hannover

Redaktion: Marie Kastens,
Eberhard Röhrig-van der Meer
(v.i.S.d.P.)

Gestaltung: infobüro K.-P. Thiele

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
26.02., der Ausgabe 02: 26.05.

 Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Print  kompensiert
Ident-Nr. 092280



Der energy-Fonds der Stadtwerke Hannover und die Klimaschutzagentur bringen gemeinsam den Klimaschutz der Region voran.

infobüro
Klaus-Peter Thiele



Mit freundlicher Unterstützung durch:

